

## Machen wir unsere Kinder immun gegen die bürgerliche Ideologie\*

*(Wir beginnen heute mit einer Diskussion, die gewiß viele Genossen anregen wird, selbst zur Feder zu greifen, denn es handelt sich hierbei um eine alle Genossen Eltern interessierende Frage. Wie erziehen unsere Genossen ihre Kinder und wie unterstützen sie unsere sozialistische Schule bei ihrer Erziehungsarbeit? Die Diskussion soll vor allem in folgender Richtung verlaufen: Wie erfüllen die Genossen in der Familie ihre Erziehungspflichten; was tun die Betriebsparteiorganisationen, um die Genossen auf ihre Erziehungspflicht hinzuweisen; die Verbindung der Genossen Lehrer zum Elternhaus der Kinder von Genossen; was leistet in dieser Hinsicht die Parteigruppe im Elternausschuß; welche Hilfe gibt es durch die Schule und die Parteiorganisation des Betriebes für alleinstehende Genossinnen in Verbindung mit der Arbeit im Schulhort usw. Als Abschluß der Diskussion wird die Abteilung Volksbildung beim Zentralkomitee Stellung nehmen.)*

*Wir beginnen mit der Veröffentlichung eines Briefes der Genossin Lotte Ulbricht:)*

Lieber „Neuer Weg“!

Im „Neuen Deutschland“ ist aufgefordert worden, die Vorbereitung der demnächst stattfindenden Schulkonferenz des Zentralkomitees unserer Partei durch Stellungnahmen recht vieler Leser zu unterstützen. Da ich annehme, daß auch du dich an dieser Diskussion beteiligst, möchte ich nachstehend auf eine Frage aufmerksam machen, die in erster Linie unsere Genossen Eltern in Berlin angeht, möglicherweise aber auch Genossen in anderen Großstädten, z. B. in Leipzig oder Magdeburg, interessiert. Es handelt sich darum: Wie können wir Genossen u n s e r e K i n d e r befähigen, dem Druck der bürgerlichen Ideologie zu widerstehen und deren Einfluß durch Einwirken im sozialistischen Sinne auf die Mitschüler zurückzudrängen?

Ich wurde auf diese Frage durch eine Versammlung der Genossen Eltern unserer Schule gestoßen, die in der zweiten Februarhälfte stattfand. Wir haben in dieser Versammlung kameradschaftlich und selbstkritisch darüber diskutiert, was getan werden muß, um die sozialistische Erziehung der Kinder zu verbessern. Aber einen Faktor haben wir, auch ich selbst, nicht genügend beachtet: Das sind die Schüler selbst. Tatsache ist doch, daß nicht nur Schule und Pionierorganisation auf die Schüler einwirken, sondern auch die Schüler untereinander selbst. Wenn wir also den Einfluß der von zu Hause dem sozialistischen Aufbau gegenüber negativ beeinflussten Schüler zurückdrängen wollen, müssen wir den der Pioniere und vor allem den der Kinder unserer Genossen stärken. Darum halte ich die Frage, was wir Genossen dazu beitragen können, damit unsere eigenen Kinder sich gegen die bürgerliche Ideologie wehren und zu Trägern unserer Weltanschauung unter den Schülern werden, der Diskussion wert.

Mancher Genosse meint vielleicht, das sei Sache der Lehrer bzw. der Pionierorganisation, er selbst sei nicht geschult genug oder habe keine Zeit dazu. Und mancher denkt wohl gar in seinem Innern, daß bei Kindern von Ideologie sowieso noch keine Rede sein könne. Nun, gegen diese kleinbürgerlichen Auffassungen sprechen am besten die vielen guten Taten unserer Jungén Pioniere für unsere große sozialistische Sache, die von einem bedeutenden sozialistischen Bewußtsein der Pioniere zeugen. Dagegen spricht aber auch die Tatsache, daß der Gegner sich von Westberlin aus Tag für Tag bemüht, auf den verschiedensten Wegen die Herzen und Hirne der Kinder zu vergiften und sie der Sache unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu entfremden. Nicht ganz ohne Erfolg, denn es gibt im demokratischen Sektor Berlins Schulen bzw. Klassen, wo einzelne Schüler eine positive Haltung zu unserem Staat vermissen lassen. Das sind vor allem solche, deren Eltern dem politischen Geschehen